

GRATWANDERER

Magazin der Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e.V.

Sektionsabend
Einladung S. 47

Sommerfest der Sektion
Tourbericht vom Moselsteig
Interview mit den Wirten der Clarahütte



Neue Skitourengruppe bereits aktiv

| von Andreas Prions und Karl Berger

Nachdem im Oktober-Newsletter die Existenz von Skitourenaktivitäten in der Sektion bekannt gemacht wurde, trafen wir uns im November im Kletterpütt zum ersten Skitourenstammtisch. Die „Chemie“ stimmte, und so war es nur ein kleiner Schritt, um zügig konkrete Planungen für gemeinsame Touren zu starten.

Bevor wir in die Berge starteten, machten wir ein gemeinsames Training mit den Lawinenverschüttetensuchgeräten, denn die beste Technik nützt nichts, wenn man damit nicht richtig umgehen kann. Das Beachvolleyballfeld beim Kletterpütt war dafür bestens geeignet, ist nach den dort gestarteten Bauarbeiten nur leider nicht mehr vorhanden. Mal sehen, wo wir Alternativen finden.

Die erste Gemeinschaftstour ging über Karneval nach Kaisers ins Lechtal, ein durchaus anspruchsvolles Tourengebiet, wo wir mit dem „Edelweiss Haus“ der Sektion Stuttgart auf 1.530 Meter einen idealen Ausgangspunkt hatten.

Am Freitagmorgen brachen wir zu fünf (Axel, Knut und Peter sowie die beiden Autoren) durch das leider nur mit vergleichsweise wenig Schnee beglückte Kaisertal Richtung Guflespitze (2.577 m) auf. Die Orientierung im Wald war nicht ganz einfach. Zudem machte die geringe Schneehöhe die steile Waldpassage zu einer echten Herausforderung, aber schließlich erreichten wir die freien Hänge unter der Guflespitze. Leider war die Sicht ziemlich schlecht und der Wind

zu stark, sodass wir uns die letzten Meter zum Gipfel schenken um bei halbwegs ordentlicher Sicht die unverspurten Hänge bei der Abfahrt genießen zu können. Die Fotos zeigen, welcher Spaß dabei aufkam!

Am Samstag hielt der Wetterbericht sein Versprechen: Kaiserwetter im Kaisertal! Strahlend blauer Himmel und die Berge und Bäume mit 10 bis 20 Zentimeter lockerem Pulverschnee verziert. Ziel für diesen Traumtag war die Alplespleisspitze (2.632 m). Zur Routenfindung stützten wir uns neben Karte und Routenbeschreibung ganz wesentlich auf einen GPS-Track.

Ein großes Problem war die knappe Schneelage. Außerdem waren die Latschen mittlerweile sehr groß ge-

worden, so dass wir uns mühsam den Weg durch das Unterholz bahnen mussten. Rund 150 Höhenmeter unter dem Gipfel brachen wir aus Vorsichtsgründen die Tour ab, denn der Lawinenlagebericht hatte vor Trieb- schneeansammlungen in Höhen ab 2.400 Höhenmeter gewarnt. Man konnte bereits an Hand der Wächten am Gipfelhang sehr gut sehen, dass dort einiges an Schnee abgeladen worden war. Dies sollte sich auf der Abfahrt bestätigen, wo wir ein kleines und überschaubares Schneebrett auslösten, was uns zwar in keinsten Weise gefährdete, aber nachhaltig daran erinnerte, dass man die Augen offenhalten muss. Ansonsten war die Abfahrt ein Traum in Pulver!! Die restliche Nachmittagssonne genossen wir bei Kaffee und Kuchen auf der Terrasse.

Für den nächsten Tag hatten wir uns den Schwarzen Kranz (2.495 m) als Ziel ausgesucht. Trotz schönem Wetter waren wir fast allein unterwegs. Im Gipfelhang überholte uns ein kerniger Österreicher. Höflich ließen wir ihm den Vortritt, denn die vor ihm/uns liegende Passage sah nicht wirklich gut aus. Einerseits steil und dann noch eingewehter Pulverschnee. Er strengte sich redlich an, aber der eingewehte Pulver lag locker auf einer festen Harschunterlage und das macht das Aufsteigen sehr schwierig und bedeutet gleichzeitig erhöhte Schneebrettgefahr. Irgendwann gab er verzweifelt auf und fuhr mit schönen und kurzen Schwüngen den Hang hinab. Dem schlossen wir uns gerne an!

Auch am letzten Tag war uns der Gipfel der Höflemannspitze nicht gegönnt, weil eine Skibindung brach, was eine anstrengende Abfahrt auf einem Ski zur Folge hatte.

Fazit unserer Tourenwoche: Die Schneelage war grundsätzlich mager, aber der feste Untergrund mit 10 bis 20 Zentimeter Neuschneeaufgabe ließ große Freude aufkommen. Die Fotos sind der beste Beweis dafür. Die Bewirtung im renovierten Edelweiss-Haus war sehr herzlich und das Essen können wir mit bestem Gewissen weiterempfehlen. Also: Wir werden wiederkommen, um die noch offenen Rechnungen zu begleichen!



Foto links:
Andreas im
Aufstieg durch
den knapp ver-
schneiten Wald
(Foto: K. Berger)

Fotos S. 49:
Karl, Andreas
und Knut bei
der Abfahrt
(Fotos: Axel
Wiederholt)

Fotos S. 50:
Kaiserwetter
beim Aufstieg
im Kaisertal
(Foto: K. Berger)

**Das Team vor
der Hütte**

**Pause vor der
Feuerspitze
(Foto: Axel
Wiederholt)**





In der zweiten Osterferienwoche gingen wir zu dritt noch einmal auf Skitour (Axel, Mathias und Andreas).

Aufgrund der angekündigten massiven Schneefälle bei schlechter Sicht und mit dem Anstieg der Lawinengefahr im inneralpinen Gebiet sagten wir der Wiesbadener Hütte in der Silvretta spontan ab und quartierten uns auf der Sesvennahütte in Südtirol ein.

Der Aufstieg zur Hütte (2.256 m) war entsprechend der Jahreszeit eine Wanderung im Grünen. Wir sahen es aber als sportliche Eingetour und verzichteten natürlich auf den Materialtransport mit der Hüttenseilbahn. Die erste Skitour ging zur Rassaspitze. Auf Anraten des Hüttenwirtes machten wir einen Umweg, so dass wir ausreichend Schnee hatten. Am Gipfel bot sich ein herrlicher Rundumblick auf die geplanten Touren der nächsten Tage und auf den Sesvennagletscher. Zurück auf der Hütte nahmen wir an der traditionellen Ostermesse teil, die von der Sektion Südtirol organisiert war. Im Anschluss konnten wir uns mit den einheimischen Skitourengehern bei Hausmusik und Rotwein austauschen.

Am zweiten Tag waren wir wieder die Ersten und spurten den Weg zum Schadler und weiter zum Piz Rims (3050 m). Der Gipfelanstieg war extrem verblasen und sehr steil, sodass wir in unserer Spitzenkehrentechnik noch mal gefordert waren. Unsere Mühen wurden wieder mit einem herrlichen Blick belohnt sowie mit Pulverschneeabfahrten über die Nordhänge direkt bis zur Hütte.

Am letzten Tag spurten wir bei eisigem Wetter und feinstem Sonnenschein über den spaltenarmen Gletscher zur Piz Sesvennascharte, brachen aber die Blockklettere zum Gipfel (3205 m) ab, da wir noch genügend Zeit für einen Gegenanstieg einplanen mussten, um über einen steilen Nordhang bis nach Schlinig abfahren zu können.

Trotz der kalten und windigen Wetterbedingungen konnten wir bei noch akzeptablen Schneebedingungen mit viel Spurarbeit, dafür aber mit Pulverschneeabfahrten die Skisaison beenden.

